

Schwarzwälder Tageszeitung

Bezugspreis
1927

"Aus den Tannen"

Fernsprecher
Nr. 11

Bezugspreis für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeines Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Bezugspreis monatlich 1,20 Mark; die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamazeile 45 Goldpfennige. Die Anzeigenpreise sind für den Monat September 1927. Die Anzeigenpreise sind für den Monat September 1927. Die Anzeigenpreise sind für den Monat September 1927.

Nr. 226

Altensteig, Mittwoch den 28. September

1927

Schweigen?

Der französische Justizminister Barthou hat bei einer Denkmalseinweihung eine Rede gehalten, in der er das Sprichwort „Allzu viel Reden schadet“ einen ausgezeichneten Ausdrucksartikel nannte. Der Vergleich nimmt sich seltsam im Munde eines Mannes aus, der zugleich Franzose und Minister ist. In keinem Lande wird so gern und mit so viel Leidenschaft geredet wie in dem seinen, in keinem haben die verantwortlichen Staatsmänner zur Verewigung des Krieges die öffentliche Rede so sehr gepflegt wie in Frankreich. Die ironische Anempfehlung des französischen Sprichworts muß das deutsche Volk so lange ablehnen, als dieser Exportartikel in Frankreich selbst so gering geschätzt wird.

Auch der französische Ministerpräsident Poincaré hat nicht weniger als vier Reden gehalten. Zwei davon waren Drohreden, die, wenn sie vor dem Kriege gehalten worden wären, die Welt alarmiert hätten. Auch war Affären aus Belgien gekommen, dessen Ministerpräsident Jaspar die gleiche plumpe, leider so oft wirkungsvolle Taktik verfolgte, mit derbsten, eindeutigen und frivolen Worten größter Anschuldigung immer das gleiche zu wiederholen, nämlich, daß die Deutschen in Belgien mit Brandstiftung, Mord und Verwüstung gehaust hätten. Die französische Presse stimmt in diesen Chor ein.

Das demokratische „Hamburger Fremdenblatt“ schreibt dazu: Wer die Augen nicht absichtlich verschließt, sieht Europa um Jahre zurückgeworfen. Was dazwischen liegt, war Schein. Das deutsche Volk ist geblieben, was es war, das Opfer des Vertrages von Versailles, die Beute eines unveränderten Machtwillens, zu dessen Beschönigung die Kriegesleidenschaft verewigt und verherrlicht, die Doppellüge von der eigenen Unschuld, der Alleinschuld Deutschlands aus amtlichem Munde als Dogma verkündet wird, damit sie von allen neu verbreitet und gefestigt werde. Ein Geschrei des Hasses und frisch entfachter Wut ist die Antwort auf die einfache Erklärung Hindenburgs, daß das deutsche Volk sich rein fühle und bereit sei, seine Unschuld vor einem unparteiischen Gerichtshof nachzuweisen.

Das also ist nach neun Jahren der Beteuerungen das Ergebnis eines Krieges, der angeblich der Befreiung der Völker vom Fluch des die Seelen vergiftenden Militarismus und dem Aufbau einer neuen Welt des Friedens dienen sollte. Wäre Deutschland der allein Schuldige am Kriege gewesen, so hätte der wahre Friede in dem Augenblick gewonnen sein müssen, in dem dem Störenfried die Mittel entzogen waren, noch einmal so zu handeln, wie er es getan. Dem Vertrag von Versailles ist Genüge geschehen. Deutschland ist entwaffnet. Selbst wenn es wollte, kann es nichts tun. Vor ihm sind die Völker sicher. „Wer erlaubt ihnen“, so hat Dr. Stresemann in Genf ein altes Römerwort zitiert, „sich so zu fürchten?“ Es gibt nur eine Antwort darauf, und sie ist klar. Sie haben keinen anderen Grund als das böse Gewissen, das schlechte Recht der Angst.

Es hat wenig Sinn, noch einmal auf all die Verhältnisse hinzuweisen, Deutschlands Unschuld allenmäßig klarzustellen, Frankreich und seine Trabanten wollen nicht hören. Wie im privaten Leben, so ist es auch hier. Das Schuldgefühl zwingt die französischen Staatsmänner dazu, sich eines Systems von Lügen zu bedienen, das, um stabil erhalten zu werden, immer eine aus der anderen gebären muß. Wir werden nicht zugeben“, so rief Barthou aus, „daß Deutschland unsere Toten entehrt, die für die Verteidigung der Heimat gefallen sind.“ Niemand hat je in Deutschland daran gedacht. Der französische Soldat hat von dem Augenblick an, wo die deutschen Waffen siegreich waren, wie der Deutsche sein Vaterland verteidigt, und beiden gebührt die gleiche Ehre. Nicht der einzelne französische Soldat war der Angreifer. Es ist ein klägliches Schauspiel, den Minister hinter dem Rücken Deckung nehmen zu sehen und ihm einzureden, seine Ehre sei von den Deutschen angeleitet worden, und es ist ein erbärmliches Schauspiel, einen führenden Staatsmann in der Rolle eines Marktschreiers zu finden, der der französischen Jugend klar machen will, daß sie im Deutschen immer nur den gewissenlosen Angreifer und Ehrabschneider zu sehen habe.

Es ist leicht zu glauben, daß der französische Justizminister sich dabei in seiner Haut nicht wohl fühlt. Wir hoffen aber, daß sein Versuch, den Deutschen das Schweigen nahezu legen, damit um diesen Preis der Gegenwärtigkeit auch die Franzosen schweigen könnten, sogar in dieser auf neue mit allen Mitteln des Hasses bearbeiteten Welt allzu naiv wirkt. Auch wir werden niemals unsere lebenden und toten Kämpfer der Unwissenheit lassen. Ein Richter, der durch sein

hohes Amt dazu berufen ist, ein Urteil zu fällen, kann vor seinem Stuhle Schweigen verlangen. Dennoch gibt in jedem Kulturlande dem Verurteilten das Recht die Mittel an die Hand, gegen ein Fehlurteil seine Stimme zu erheben. Dieses Rechts wird sich das deutsche Volk nicht begeben, solange noch ein Atemzug in ihm ist! Und es wird es um so weniger zu tun brauchen, als es kein unparteiischer Gerichtshof war, der das Schandurteil von Versailles gefällt hat.

So wären wir also wieder am alten Fleck. Das uns empfohlene Schweigen bedeutet nichts anderes, als daß, ohne die Verschönigung der Zwischenzeit, klar und nackt, statt des Rechts die Macht, statt des Vertrages das Diktat herrschen soll. Welche Folgen diese rückläufige Politik, wie sie sich in den Reden der französischen und belgischen Staatsmänner äußert, in den anderen Ländern, beim Völkerbund und in Deutschland haben wird, wollen wir abwarten. Ueber Europa liegt nicht nur Krisen, sondern Katastrophensituation. Auch der Kopenhagener Bürgermeister hat, ein Symptom mehr dafür, von diesem Geist ergriffen, Gelegenheit gefunden, von Deutschland als dem großen Nachbarn zu sprechen, „der sich nicht besetzt fühlt, sondern nach voller Expansion drängt“. So breitet sich die Seuche von Lüge und Verleumdung Deutschlands in neuem Aufkommen rund um unsere Grenzen aus. Es genügt, einen Seitenblick auf die Bündnisse zu werfen, die neben dem Völkerbund als die realen Fundamente der Politik bestehen. Dabei sei ein Wort dieses Bürgermeisters von Kopenhagen dem deutschen Volk zur Mahnung unterzuleihen: „Niemand hat länger Frieden nachbar es will.“

Neue Hegrede Poincares

Paris, 27. Sept. Poincaré hielt in Bar le Duc eine Rede, in der er u. a. erklärte: Bereits vor dem Angriff Deutschlands (!) gab es in Frankreich keinen Landesteil, der mehr als dieser darauf bedacht war, einen bewaffneten Konflikt zu vermeiden. Wir konnten keinen Schritt in unserem Landesteil tun, ohne uns immer wieder zu sagen, daß unser armes Land, wenn der Krieg ausbräche, von der ersten Stunde an der blutigen Schaulapf der Kämpfe sein würde. Wir wollten den Frieden, aber wir wollten auch unsere Sicherheit. Wir hielten darauf, daß Frankreich in der Lage wäre, sich zu verteidigen, wenn es angegriffen würde. Reiner von uns würde den schmachvollen Mut gehabt haben, den Krieg zu erklären, oder ihn zu provozieren. Als er uns aufgezwungen (!) wurde, haben wir aus vollem Herzen einen Sieg gewünscht, der nicht nur den Feind zu rücktrieb, sondern auch Frankreich in seiner territorialen Integrität wiederherstellte und ihm mit der Wiedergutmachung seiner Schulden eine volle Sicherheit gewährleistete. Wir können jene Legende nicht ernst nehmen, die man jetzt aufzuzischen versucht, die von einer „hässlichen Invasion“ spricht, die die Zivilbevölkerung geschockt habe und beinahe harmlos gewesen sei. Zu viel Greise, zu viel Frauen wurden in den ersten Wochen des Krieges in unseren besetzten Gemeinden getötet; zu viel Häuser wurden in Brand gesteckt, als daß unsere Landsleute nicht die Pflicht hätten, gegen eine so offensündliche Verleumdung der Wahrheit zu protestieren. Die Voßbringer wollen wohl Vergessen üben, aber sie wollen nicht, daß die Lüge sich festsetzt. Poincaré ging alsdann auf das von der Regierung der nationalen Eintracht bisher gefeierte Werk ein und erklärte: „Er für seinen Teil würde es als Trauerspiel ansehen, wollte er jetzt denn Posten verlassen, auf dem er berufen sei. Er werde das nur tun, wenn das Parlament ihm das Vertrauen verweigerte, oder wenn eine Abstimmung erfolgte, die das begonnene Werk bedrohte oder wesentliche Grundzüge seiner Ueberzeugung verletzete. Dieser Entschluß sei auch der seiner Mitarbeiter.“

Ausklang in Genf

Aus dem Haushalt des Völkerbundes

Genf, 27. Sept. Bei den Beratungen über den Bau des Völkerbundpalastes wurde nach einer kurzen Debatte der holländische Vorschlag für die Einbeziehung aller präzisierten Baupläne für die Entscheidung des endgültigen Planes von der Versammlung abgelehnt, die Vorschläge des Budgetausschusses dagegen auf Erhöhung des Baukredits um 2,5 Millionen auf 19,5 Millionen Goldfranken und auf Beauftragung des zu Beginn der bisherigen Völkerbundversammlung eingesetzten fünfjährigen Bauausschusses einstimmig angenommen. Die Versammlung übertrug darauf die Frage der Festsetzung der Gehälter der Völkerbunds-

beamten dem Budgetkontrollauschuß zur eingehenden Berichterstattung an die nächstjährige Tagung. Der Haushaltsplan des Völkerbundes, der für das Generalsekretariat 15 440 000 Goldfranken, für das internationale Arbeitsamt 7 834 000 Goldfranken und den ständigen internationalen Gerichtshof 2 159 000 Goldfranken, insgesamt 25 333 000 Goldfranken beträgt, wurde von der Völkerbundsversammlung angenommen. Im Haushaltsplan sind ferner ausgeworfen: Für die Abrüstungskonferenz wie im Vorjahre 300 000 Goldfranken, für die Vorarbeiten 135 000 Goldfranken, für die Konferenz zur Kontrolle der Rüstungsindustrie 130 000 Goldfranken und für die Fortsetzung der Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz 174 000 Goldfranken. Für das in diesem Herbst in Berlin zu gründende Büro des Völkerbundes sind 30 000 Goldfranken angesetzt.

Letzte Genfer Besprechungen

Genf, 27. Sept. Am Montag fand während der Sitzung der Vollversammlung eine Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Briand statt. Die Unterredung, die im Vorraum des Reformationshauses in aller Öffentlichkeit erfolgte, dauerte kaum zwanzig Minuten. An der Unterredung nahm als Dolmetscher Professor Annard von der französischen Botschaft in Berlin und ein Mitglied der deutschen Delegation teil. Ueber die kurze Besprechung meldet Havas, daß die Unterhaltung durchaus einen oberflächlichen Charakter gehabt habe. Die beiden Minister hätten die durch die Rede Hindenburgs und die darauf folgenden Antworten hervorgerufenen Fragen nur kurz gestreift. Auch die Frage der Beziehungen mit Sowjetrußland sei in einigen Worten berührt worden. Zuletzt hätten sich die beiden Minister gegenseitig zu dem Heiß beglückwünscht, mit dem sie beide die Arbeiten des Völkerbundes verfolgten.

Kurz nach dieser Unterredung fand im Hotel Metropole die angekündigte Unterredung zwischen Dr. Stresemann und dem belgischen Senator de Broedere statt. Die Unterredung dauerte nur eine Viertelstunde. Anschließend erfolgte im Hotel Metropole eine längere Aussprache zwischen Dr. Stresemann und dem rumänischen Außenminister Titulescu.

Schlusssitzung der 8. Völkerbundsversammlung

Genf, 27. Sept. Die Völkerbundsversammlung hat in ihrer Schlusssitzung die Einberufung einer ersten Juristenkonferenz zur Kodifizierung des internationalen Rechts beschlossen, welche die drei Rechtsmaterien Staatenlosigkeit, Bereich der Hoheitsgewässer und Haftpflicht des Staates für von Ausländern auf seinem Gebiete erlittenen Schäden behandeln und 1929 im Haag abgehalten werden soll. Weiter genehmigte die Versammlung die Vorschläge des Budgetausschusses in Bezug auf die Kredite, die für die Juristenkonferenz zur Verfügung gestellt werden sollen.

In seiner Schlusssitzung würdigte Präsident Guani die Arbeiten der 8. Völkerbundsversammlung. Er hob insbesondere in Bezug auf die Arbeiten des Abrüstungsausschusses hervor, daß die erzielte Verständigung weit größere Tragweite habe als die Beschlüsse des Abrüstungsausschusses in früheren Jahren. Nunmehr könne man die Prüfung des Gesamtkomplexes der Grundzüge Schiedsgericht, Sicherheit und Abrüstung, die Grundlagen eines organisierten Friedens sein müßten, aufnehmen. In einem Ueberblick über die Arbeiten, die der Völkerbund im Laufe des kommenden Jahres auf Grund der Beschlüsse der 8. Völkerbundsversammlung vorzunehmen hat und über die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz, schloß der Präsident nach einem kurzen Bekenntnis zu dem weiteren Erfolge der Arbeiten des Völkerbundes kurz nach 12.30 Uhr die 8. Völkerbundsversammlung.

Briand nach Paris abgereist

Genf, 27. Sept. Der französische Außenminister Briand ist entgegen seinen ursprünglichen Dispositionen bereits am Dienstag mit dem Mittagszuge nach Paris abgereist.

Deutscher Bauernntag in München

München, 27. Sept. Die öffentliche Versammlung des 8. Deutschen Bauerntages, die am Sonntag im Circus Krone stattfand, war von etwa 3000 Personen besucht und gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Der Präsident, Freiherr v. Kerckerling zu Vorn, beauftragte den Reichsernährungsminister Schiele, den bayerischen Ernährungsminister Taler, den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held und andere Vertreter der Behörden. Zum Bedauern der Anwesenden fiel die mit Spannung erwartete Rede des Dr. Heim aus. Die Ausführungen des Freiherrn v. Kerckerling galten dem Nachweis für die überragende Bedeutung des Bauernstandes im gesamten Volksleben und für die Gefahren, die dem Existenzrecht, dem Dauerbestand der Bauernvereine drohten. Er warnte ganz besonders vor dem

Keime der Befreiung, den die Sozialisten in den Bauernstand hineintragen versuchten. Auf's schärfste müsse der Klassenkampf innerhalb des bürgerlichen Berufsstandes abgelehnt werden. Der Präsident der Bayerischen Bauernvereine, Reichstagsabgeordneter P o n g, erinnerte daran, daß der Bauernhof, das Bauernhaus, heute in Gefahr sei wie kaum je. Der jahrhundert alte Familienstolz drohe dem vermessenen Zeitgeist zum Opfer zu fallen. Religion und Vaterlandsliebe müßten die Stütze des Bauernstandes sein.

Reichsernährungsminister Schiele entbot die Grüße des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und der Reichsregierung und anerkannte, daß der Bauer den besondern Schutz jeden Landes bedürfe. Wir müssen uns selbst ernähren können, deshalb sei das Bauernschicksal das Schicksal des ganzen Volkes. — Ministerpräsident Dr. Heide wies darauf hin, daß der natürliche Sportsmann der deutsche Bauer sei, der seinen Sport in der Arbeit finde und damit der sicherste Vorkämpfer für die Erhaltung der Volksgesundheit darstelle. Eine Realisierung, die ihr Volk und Vaterland liebe, dürfe keinen Augenblick saubern, einem in Not befindlichen Bauernstande zu helfen. Der österreichische Ernährungsminister T a l e r erinnerte daran, daß es zur Zeit der Bauernkriege noch weit schlimmer um die Bauern gestanden habe als jetzt. Die deutsche Bauernschaft sei noch niemals so zum Bewußtsein ihrer Kraft und Macht im Staate gekommen wie jetzt, und müsse dies auch ausnützen. Man müsse vom Verbraucher verlangen, daß er sich den Tisch vom deutschen Bauern decken lasse und nicht vom Ausland.

Weitere Ansprachen hielten der Präsident der bayerischen Landes-Bauernkonferenz, Abgeordneter P r i e g e r, ferner ein Vertreter des erzbischöflichen Ordinariats, dann der Präsident des Österreichischen Reichsbauernbundes, Nationalrat Ferdermann, der zum österreichischen Bauerntag im November einladet und eine Patente für den Zusammenschluß der beiden Bruderländer braud. Der Direktor des Schweizerischen Bauernverbandes, Prof. Dr. Bauer, überbrachte die Grüße der Schweizer Bauernschaft und ermahnte auch zum internationalen Zusammenschluß der Bauern. Es sprachen dann noch je ein Vertreter der ungarischen Landwirtschaft, der Industrie, der deutschnationalen, der deutsch-volksparteilichen, der Zentrum- und der Bayerischen Volkspartei-Fraktion des Deutschen Reichstages.

Reichstagsabgeordneter Dr. C r o n e erstattete dann ein Referat über „Die Bauernvereine und die Wirtschaftspolitik“, in dem er gleichfalls die Stärkung des Bauernstandes als Voraussetzung für eine gesunde Zukunft des deutschen Volkes forderte. Daraus wurden entsprechende Entschlüsse einstimmig angenommen.

Neues vom Tage.

Kommunistische Gegendemonstration am 2. Oktober

Berlin, 27. Sept. Die Berliner Bezirksleitung der K.P.D., des Roten Frontkämpferbundes und andere kommunistische Organisationen rufen zu einer Gegendemonstration im Lustgarten für Sonntag, den 2. Oktober, dem Geburtstag Hindenburgs, auf.

Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung

Greiz, 27. Sept. Mit einem Begrüßungsabend für die etwa 1300 Gäste, die aus allen Teilen Deutschlands und aus den außerhalb des Reiches gelegenen evangelischen Gebieten herbeigeeilt waren, begann die für drei Tage vorgesehene 72. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung. Als Vertreter der Reichsregierung war der deutsche Generalkonsul Dr. Ren erschienen, während die österreichische Regierung durch Ministerialrat Dr. Klappa vom Unterrichtsministerium vertreten wurde. Die eigentliche Tagung wird am Mittwoch nach einem evangelischen Gottesdienst durch Beratungen verschiedener Arbeitsgemeinschaften, durch eine Sitzung des Zentralvorstandes und eine öffentliche Frauenversammlung eingeleitet. Am Donnerstag schließt sich die erste öffentliche Hauptversammlung an, die zweite findet Freitag, den 30. September statt. In dieser wird u. a. auch die Zuteilung des alljährlichen „gemeinsamen Liebeswertes“ in der Höhe von etwa 20 000 Mark, für das ein Kirchbau in Athen, ein Kirchbau in Beilngries (Bavern) und ein Pfarrhausbau in Reichhausen (Vestland) zur Wahl gestellt worden sind, beschlossen werden. Ein von Dr. Sepp Kofegger, dem Sohn des bekannten Dichters Peter Kofegger, vertontes, das Heilandsleben darstellendes Oratorium „Es ist ein Reis entsprungen“ gelangt zur Auf-führung.

Hindenburgfeier in Chicago

Chicago, 27. Sept. In einer von etwa 3000 Deutsch-amerikanern besuchten Versammlung wurde für die Hindenburgspende ein Betrag von 50 000 Dollar gesammelt. Der Hauptredner der Versammlung war der frühere Senator James Lewis, der u. a. folgendes ausführte: „Es gibt kein Land, von dem wir eine so echte Freundschaft erwarten können, wie von Deutschland. Man nehme Deutschland die schwere Bürde der Daweszahlungen und lasse England die deutschen Kolonien zurückgeben, dann wird Deutschland wieder so blühen wie früher.“

Die Beisetzung des Vorkämpfers v. Malhan

Greiz-Ludow, 27. Sept. Dienstag mittag fand im Schloss die Trauerfeier für Vorkämpfer Freiherrn v. Malhan statt. Auf dringenden Wunsch des Vaters des Verstorbenen hatte sich nur ein kleines Trauergesolge eingefunden. Als Vertreter der Reichsregierung und des Reichskanzlers war Reichsjustizminister Dr. Bergt in Begleitung des Ministerialdirektors in der Reichskanzlei Dr. von Hagenow, als Vertreter des Reichspräsidenten und gleichzeitig des Reichsaußenministers Ministerialdirektor Dr. Köpfe mit drei Abteilungsdirigenten und dem Chef des Protokolls erschienen. Vom diplomatischen Korps hatte sich der amerikanische Vorkämpfer Dr. Schurmann eingefunden. Vor Beginn der Trauerfeier ließ der Reichspräsident durch seinen Vertreter einen prächtigen Kranz aus weißen Rosen und weißen Lilien am Sarge des Verstorbenen niederlegen. Weitere kostbare Kranzspenden wurden am Sarge niedergelegt im Auftrage des amerikanischen Präsidenten Coolidge, des

amerikanischen Staatssekretärs Kellogg, der mecklenburg-schwerinschen Staatsregierung, des früheren mecklenburg-schwerinschen Gorkherzogpaares und des Prinzgemahls der Niederlande. Die Trauerandacht hielt Pastor Hoyer-Kirch-Grubenhagen. Der Kriegerverein des Gutes und Dorfes bildete Spalier. Im Trauergesolge bemerkte man auch zahlreiche Mitglieder der Kriegervereine aus den umliegenden Ortschaften mit ihren Fahnen. Die Beisetzung erfolgte auf dem Familienfriedhof im Park zu Groß-Ludow.

Vorschüsse auch für die Kriegesbeschädigten und Krieges-hinterbliebenen

Berlin, 27. Sept. Der Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen befaßte sich in seiner Sitzung am Dienstag mit der Frage der Gewährung von Vorschüssen auf die nach der Novelle zum Reichsversorgungsgesetz zu erwartende Erhöhung der Militärrenten. Der Ausschuß beschloß, auch den Kriegesbeschädigten und Kriegeshinterbliebenen Vorschüsse zu zahlen. Zur Vermeidung von technischen Schwierigkeiten soll jedoch die Regelung in der Weise erfolgen, daß die Vorschüsse für die Monate Oktober und November gleichzeitig und zwar zusammen mit der Rente für November gezahlt werden.

Sie sind über alles wichtige orientiert

wenn Sie die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ lesen. Bestellen Sie diese jetzt für den Monat Oktober, damit Sie rechtzeitig in den Besitz desselben kommen.

Aus Stadt und Land.

Altensiege, den 28. September 1927.

Ämtliches. Uebertragen wurde eine Lehrstelle in Reutlingen Oberlehrer Reiff in Neuweiler; Wittlensweiler O.V. Freudenstadt dem Hauptlehrer Kleemann in Steingeborn O.V. Münsingen.

Verfügt wurde seinem Ansuchen gemäß Amtsrichter G a j e d in Langenburg auf eine Amtsrichterstelle in Neuenbürg.

Aufruf zur Hindenburgspende. Die Leitung der Hindenburg-Spende veröffentlicht folgenden Aufruf: Am 2. Oktober wird Hindenburg 80 Jahre alt. Soweit die Deutschen daheim und draußen in über alles Schwere der letzten 13 Jahre hinaus den Sinn und das Verständnis für echte, schlichte Vaterlandsliebe bewahrt haben, werden sie an diesem Tage in Verehrung und Dankbarkeit dieses Mannes gedenken, dessen ganzes Leben selbstloser Dienst an Volk und Vaterland war. Wie er nie Worte, sondern Taten zu Zeugnis seiner Erfüllung gemacht hat, so möge auch das deutsche Volk seine Verehrung für den achtzigjährigen Reichspräsidenten Ausdruck durch die einheitsliche Tat versehen. Hindenburg hat nie etwas für sich gewünscht. Auch zu seinem 80. Geburtstag hat er nur den uneigennütigen Herzenswunsch geäußert, daß ein gutes Ergebnis der Reichsregierung und Länderregierungen in Uebereinstimmung mit großen Verbänden der Wirtschaft, der Arbeitnehmerschaft, der Kommunen, der Beamenschaft usw. ins Leben gerufen werden möge, das das deutsche Volk einig sein kann und einig ist, wenn es gilt, in seinem greisen Führer alle guten und großen deutschen Eigenschaften zu ehren.

Michaelistag. Der 29. September führt im Kalender den Namen „Michaelistag“ nach dem heiligen Michaels. Daß der Michaelistag auch als Wettertag gilt, ist nicht verwunderlich: „Regnet's sanft am Michaelstag, folgt ein sanfter Winter nach“ — oder „bringt St. Michaels Regen, kann man im Winter den Pelz anlegen.“ — „Auf nassen Michaelstag nasser Herbst folgen mag.“ — „Hat Michaels viel Regen, so liegt an Weihnacht viel Schnee.“

Calw, 27. Sept. Große Aufregung verursachte hier das Abhandenkommen eines zweieinhalbjährigen Knaben bei einem Ausflug der Kleinkinderschule auf das Schaffoi. Trotz der Aufsicht der Schwestern verließ sich das Kind und Polizei, Förster, Weidelinie und Bürger suchten bis zum späten Abend, wo aus der Kinderrettungsanstalt Stammheim die Nachricht einlief, daß es dort untergebracht ist. Arbeiterinnen hatten das Kind auf der Straße nach Stammheim gefunden und in die Rettungsanstalt gebracht, weil sie nicht wußten, wohin es gehörte.

Aus dem Oberamt Freudenstadt

Angestelltenversicherungswahl im O.V. Bezirk Freudenstadt

Die Wahl der Vertrauensmänner und Erlahmänner in der Angestelltenversicherung findet für den Wahlkreis, umfassend die Oberamtsbezirke Freudenstadt, Horb und Sulz, für die Arbeitgeber und die Angestellten am Sonntag, den 13. November 1927, von vormittags 10 Uhr bis mittags 12 Uhr statt.

Gewählt wird: für Stimmbezirk A, umfassend den Oberamtsbezirk Freudenstadt, im kleinen Sitzungssaal des Rathauses in Freudenstadt. Es sind zu wählen 6 Vertrauensmänner und 12 Erlahmänner. Die Vertrauens- und Erlahmänner werden je zur Hälfte aus den Versicherten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt. Die Vertrauens- und Erlahmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die

übrigen von den versicherten Angestellten gewählt. Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche, männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgebern gehören und in den Oberamtsbezirken Freudenstadt, Horb und Sulz wohnen. Wahlberechtigt als Arbeitgeber sind, wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind — auch 1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen, 2. bei juristischen Personen die Mitglieder des Vorstandes, bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Geschäftsführer, bei anderen Handelsgesellschaften die persönlich haftenden Gesellschafter, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind. Sind hiernach für eine juristische Person oder Gesellschaft mehrere wahlberechtigte Personen vorhanden, so darf nur eine von ihnen das Wahlrecht ausüben. Wählbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind, und Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die in den Oberamtsbezirken Freudenstadt, Horb und Sulz wohnen oder beschäftigt werden oder ihren Betriebsort haben. Wählbar als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wählbar sind — auch 1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen, 2. die Mitglieder des Vorstandes einer juristischen Person, die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die persönlich haftenden Gesellschafter bei anderen Handelsgesellschaften, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind, 3. die bevollmächtigten Betriebsleiter. Gewählt wird schriftlich nach den Grundätzen der Verhältniswahl. Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, bis spätestens drei Wochen vor dem Wahltag, also bis spätestens 22. Oktober 1927, dem Wahlleiter in Horb, Obersekretär L u g, Vorschlagslisten einzureichen, die von wirtschaftlichen Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen aufzustellen sind. Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt aufzustellen. Jede Vorschlagsliste soll mindestens so viel Namen enthalten als Vertrauensmänner und Erlahmänner zu wählen sind. Die Vorgelegenen sind nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Eine Trennung der Vorgelegenen nach Vertrauensmännern und Erlahmännern ist unzulässig. Mit der Einreichung der Vorschlagslisten ist von den Wahlberechtigten ein Listenvertreter und ein Stellvertreter, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Wahlleiter bevollmächtigt sind, zu benennen. Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden; auch die Reihenfolge der Vorgelegenen in der Vorschlagsliste darf nicht geändert werden.

Arbeitslosenversicherungsgesetz und Krankenkassenwahlen

Im „Sternenlaal“ in Freudenstadt fand am Samstag nachmittag eine vom Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (Vereinigte Gewerkschaften) einberufene öffentliche Versammlung statt, in welcher der Vorsitzende Hr. Rothfuß über die wichtigsten Bestimmungen des am 1. Oktober in Kraft tretenden Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtete. Anschließend wurde über die bevorstehenden Neuwahlen der Ausschüsse der Krankenkassen berichtet. Die Gewerkschaften müssen die Vorschlagslisten einreichen. Wird nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so findet keine Wahl statt, da die Vorgelegenen als gewählt gelten. — Als Vertreter in den Ausschüssen sollen nur solche Personen vorgeschlagen werden, die sich ganz besonders hiefür eignen und auch in sozialem Sinne sich betätigen. — In der Aussprache wurden verschiedene Krankenkassenangelegenheiten besprochen.

Wildbad, 27. Sept. Sonntag vormittag konnte die wegen schlechten Wetters verschobene Einweihung des Bismarck-Gedenksteins auf der „Bismarck-Insel“ stattfinden. Herr Obersekretär Volzinger übernahm namens der Stadtverwaltung den Gedenkstein in die Obhut der Stadt und hielt eine kurze, aber zündende Ansprache an die nicht sehr zahlreich erschienenen Teilnehmer. In dieser erinnerte er u. a. daran, daß im Jahre 1863 Bismarck und sein Herr, König Wilhelm von Preußen, kaum einen Wagen in Wildbad bekommen konnten, um nach Baden-Baden weiterreisen zu können, so mißtrauisch war man damals gegen die „Preußen“ in den großdeutschen Kreisen Süddeutschlands. Aber schon nach sieben Jahren sei der große Umschwung dagewesen, als Bismarck das deutsche Reich geschmiedet und die deutschen Völker vereinigt hatte. — Der zweite Redner, Herr Zahnarzt Dr. Weidner, Stifter der Bismarck-Plakette (den mächtigen Findlingstein stiftete die Stadt), gab ein Bild Bismarcks als Privatmann und als Staatsmann und feierte dessen gewaltige Verdienste um das deutsche Volk und Vaterland. Mit einem Vers des Deutschlandliedes schloß die eindrucksvolle Feier.

Wildbad, 27. Sept. Gestern vormittag gegen 9 Uhr bot sich den Passanten des Spazierweges von den Kuranlagen zum Sportplatz ein überraschendes Bild: oberhalb der sogenannten „Marienruhe“ war ein Geländestreifen in Bewegung. Er rutschte, wohl infolge der großen Niederschläge, mit Bäumen und Gesträuchern abwärts, der Enz zu, sodas der Verbindungsweg in einer Länge von acht Metern gesperrt ist.

Neuenbürg, 24. Sept. (Von der Allg. Ortstrankenkasse.) Am Samstag nachmittag fand im Rathausaal in Neuenbürg die ordentliche Sitzung des Ausschusses der Allgemeinen Ortstrankenkasse Neuenbürg statt. Die Kasse schließt mit einer Vermögenszunahme von 85 200 Mark ab, von welchem ein Teil dem Betriebskapital zu dessen notwendiger Verpfändung zugeschlagen wurde. Der Betrag von 34 000 Mark wurde der Rücklage durch Anlage bei der Oberamtsparnkasse zugeführt, ein weiterer Betrag zur Verbesserung des Kassengebäudes durch Einbau einer Warmwasserheizung in den Kanzleiräumen und den Räumen des Vertrauensarztes und zur Vervollständigung der Inventareinrichtung verwendet. Von dem Ueberschuß mußten aber bereits 31 000 Mark verwendet werden, um die Kosten der Grippeepidemie im 1. Vierteljahr 1927 zu decken. Das Vermögen der Kasse einschließlich des Wertes des Kassengebäudes und des Guthabens an das Erholungsheim „Korbmattfelsenhof“ beträgt



54 357 Mark. Bei Punkt 3 wurde über die im Herbst stattfindenden Neuwahlen zum Kassenausschuß beraten und es wurde eine Wahlordnung hierzu festgestellt.

Neuenbürg, 27. Sept. (Abschied.) Heute verließ Herr Amtsgerichtsdirektor Scholl unsern Bezirk, um sein neues Amt als Vorstand des Amtsgerichts Rottweil anzutreten. Mit Herrn Direktor Scholl verliert der Bezirk einen Beamten, der es verstand, durch die hervorragenden Gaben des Geistes und des Herzens, die ihn gleichermaßen auszeichneten, sich die Liebe und das Vertrauen aller Kreise in hohem Maße zu erwerben.

Birkenfeld, 27. Sept. (Eine Brandstifterin.) Zu dem Brandfall in der Sonntagnacht wurde von maßgebender Seite mitgeteilt, daß die Frau des Gottfried Kull dem Oberlandjäger Braun in Birkenfeld gestanden hat, den Brand gelegt zu haben und zwar so, daß sie einen Korb mit Holz und Reisig mit Erdöl durchtränkt auf den Nachbarspeicher trug und denselben dort anzündete. Nur dem glücklichen Zufall war es zu verdanken, daß der Brand sofort gesehen und gelöscht wurde, sonst wären einige Familien obdachlos geworden und in bittere Not geraten.

Birkenfeld, 27. Sept. Hier ereignete sich gestern abend 6.15 Uhr ein schweres Unglück. Der Fuhrmann Adolf Müller wollte aufs Feld hinausfahren. An einer Wegkreuzung schlug sein Pferd die falsche Richtung ein. Müller riß es zurück und verfehlte ihm Schläge, worauf es bockte. Dabei fiel dem Tier der Pferdedeppich vom Rücken. Als der Teppich wieder aufgelegt war, zeigte es sich, daß inzwischen der Ledriemen zwischen Pferd und Wagen gefallen war. Nun wollte Müller auch diesen wieder heraufholen. Dabei verfehlte ihm aber das Pferd einen solchen Fußschlag an die Schläfe, daß er sofort tot war. Der Verunglückte war 57 Jahre alt und verheiratet.

Horb, 26. Sept. Vor einigen Tagen wurde einem Mühlenarbeiter auf der Fahrt von Tübingen nach Mühlen im Eisenbahnwagen von einem mitfahrenden Mann der Geldbeutel mit 85 Mark Inhalt entwendet. Der Täter hatte sich in auffällender Weise hinter den Bestohlenen gelehrt und ihm die Geldbörse aus der hinteren Hosentasche unbemerkt herausgezogen. Nach der ganzen Sachlage handelt es sich um einen gewerksmäßigen Taschendieb.

Rottweil, 26. Sept. Im Alter von 84 1/2 Jahren ist gestern Professor a. D. Joseph Keller gestorben. Mit ihm ist für viele ein Stück Jugenderinnerung dahingegangen, denn in den 34 Jahren seiner Lehrtätigkeit an der Rottweiler Realschule, an der er selbst schon als Schüler war, ist er mit der Jugend vieler Rottweiler und vieler ehemaliger Realschüler aus der Umgebung in der Erinnerung verbunden. Professor Keller war geboren am 12. März 1843 als Sohn des Lehrers in Geislingen, O. A. Balingen. 1879 trat er seinen Dienst als Lehrer an der hiesigen Realschule an. Aber auch außerhalb des Verbands der Realschule wirkte Professor Keller als Gesangslehrer des Obergymnasiums. Als Musikfreund und ausübender Künstler war er im gesellschaftlichen Leben geschätzt. Gerne stellte er sein Können und Wissen in den Dienst der Allgemeinheit.

Oberndorf a. N., 27. Sept. Am Sonntag fuhr ein mit zwei Herren besetztes Paddelboot von hier auf dem Neckar nach Reutlingen. Bei Tübingen war jedoch ein Drahtseil über den Neckar gespannt, das die Fahrer zu spät sahen. Das Boot wurde bei der reißenden Strömung mit der Längsseite an den Draht gedrückt und kenterte. Den beiden Fahrern gelang es nur mit der größten Mühe, sich zu retten. Das Boot, sowie alles Mitgeführte, darunter Geld und Photographenapparat, wurden von der reißenden Strömung fortgerissen. Die Fahrer mußten mit den notwendigsten Kleidungsstücken versehen werden, damit sie wenigstens heimfahren konnten.

Stuttgart, 27. Sept. (Haupttag des Cannstatter Volksfests.) Am Montag, dem Haupttag, hatte das Volksfest einen Massenbesuch aufzuweisen, der unerreicht dastand. Die Straßenbahnen waren ständig überfüllt und auf der König Karls-Brücke gab es immer wieder Störungen. Der Volksfestplatz erwies sich als zu klein. Das Gedränge war derart, daß der Einzelne des freien Willens beraubt und nur noch geschoben war. In den Bierzelten und sonstigen Vergnügungstätten gab es kaum Platz. Dieses Gedränge hatte leider auch mehrere Unfälle zur Folge. Ein junger Mann erlitt eine Herzlähmung und wurde tot vom Platz getragen. Eine Frau bekam eine Rippenquetschung, eine andere brach den Fuß und ein junger Mann wurde von einem Karussell am Oberschenkel verletzt. Der auf dem Volksfest befindlichen Polizeiwächter wurden zahlreiche verloren gegangene Kinder zugeführt. Der zweite Großflugtag nahm einen schönen Verlauf. Das Fischerfesten mußte wegen des Hochwassers des Neckars ausfallen, dagegen war das Feuerwerk auf dem Platz des Vereins für Bewegungsspiele prachtvoll. Abends rückte noch die Feuerwehr an, weil in dem Gedränge ein Feuermeldeapparat eingedrückt worden war.

Jahresversammlung. Die Deutsch-Osterreichische Arbeitsgemeinschaft für das Reich, Landesgruppe Württemberg, hält am 15. Oktober ihre Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende der Reichs-Arbeitsgemeinschaft, Reichsjustizminister a. D. Emminger, spricht dabei über „Fortschritte in der Anschlussbewegung“.

Eisenbahnunfall. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 26. September ist der Zug Nr. 20 Balingen-Neuhausen a. F. auf dem Schienenübergang ohne Schranken beim Bahnhof Egerdingen mit einem Personenkraftwagen zusammengestoßen. Verletzt wurde niemand. Der Kraftwagen ist zertrümmert worden. Die Schuldfrage ist noch nicht aufgeklärt.

Malmsheim O. A. Leonberg, 27. Sept. (Erstickt.) Am Samstag kam die 53jährige Frau des Totengräbers Krämer auf erschütternde Weise ums Leben. Beim Essen einer Birne auf dem Felde blieb ihr ein Stückchen in der Luftröhre stecken. Trotz der eifrigen Bemühungen ihres Mannes und der herbeigerufenen Leute, den Brocken herauszubekommen, ist die Frau erstickt.

Hofen a. E., 27. Sept. (Vom Baum gestürzt.) Infolge Sturzes vom Nußbaum aus beträchtlicher Höhe zog sich ein hiesiger junger Mann schwere Verletzungen zu.

Heilbronn, 27. Sept. (Eifersucht.) In hiesige Krankenhaus wurde ein Fräulein aus Flein eingeliefert, das von seinem Bräutigam furchtbar zugerichtet wurde. Ursache: Eifersucht.

Heilbronn, 27. Sept. (Vom Auto überfahren.) Sonntag abend wurde in der unteren Redarstraße eine Frau Bergheimer von hier von einem Auto überfahren und schwer verletzt.

Geislingen a. St., 27. Sept. (Zugsentgleisung auf der Geislinger Steige.) Montag mittag entgleisten bei einem abwärts fahrenden Güterzug auf der Geislinger Steige einige Güterwagen. Dank der sicheren Wirkung der Kunze-Knorr-Bremse kam der Zug rasch zum Halten, sodaß der Fall glimpflich abließ. Da zufällig Arbeitspersonal an der Steige arbeitete, konnten mit dessen Beihilfe und mit Binden die Wagen bald wieder ins Gleis gebracht werden. Durch den Vorfall bekam der Frankfurter Mittags Schnellzug und der Stuttgart-Älmer Lokalizug einige Verspätung.

Birkenfeld O. A. Neuenbürg, 27. Sept. (Vom Pferd erschlagen.) Der 57 Jahre alte Fuhrmann Adolf Müller erlitt von einem Pferd einen solchen Fußschlag an die Schläfe, daß er sofort tot war.

Urach, 27. Sept. (Felsstürze.) An der Straße Urach-Seeburg ereignete sich am Sonntag infolge des anhaltenden Regens verschleierte Felsstürze von Hohenwittlingen, sodaß zentnerschwere Steine zu Tal stürzten und die Staatsstraße gefährdeten. Einem Motorradfahrer gelang es noch im letzten Augenblick, vor solchen Gesteinsmassen seine Maschine zum Stillstand zu bringen.

Tübingen, 27. Sept. (Rektoratswechsel an der Universität.) Der Jubiläumsvizektor, Prof. Dr. Trendelenburg wird in diesen Tagen Tübingen verlassen, um sein neues Lehramt an der Universität Berlin zu übernehmen. Der für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres gewählte Rektor, Prof. Dr. Hegler, hat die Rektoratsgeschäfte am 23. September übernommen. Er war im Jahr 1923/24 schon einmal Rektor der Universität und hat sich insbesondere als einer der Begründer und erster Vorstehender der Tübinger Studentenhilfe große Verdienste erworben.

Tübingen, 27. Sept. (Der neue Hindenburgplatz.) Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, das sog. Schimpfend aus Anlaß des bevorstehenden 80. Geburtstags des Reichspräsidenten v. Hindenburg in Hindenburgplatz umzuwandeln.

Lustnau O. A. Tübingen, 27. Sept. (Tödlicher Verkehrsunfall.) In der gefährlichen Kurve bei der Rose ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der 50 Jahre alte Schlosser Gottlob Wandel von hier fuhr auf einem Fahrrad mit seinem 13jährigen Jungen die Dorfstraße herab. In der Ecke bemerkte er einen Omnibus der Linie Lustnau-Derendingen. Er fuhr direkt in den Omnibus hinein. Der Wagen fuhr über den Unglücklichen hinweg, so daß der Tod sofort eintrat. Der Knabe trug nur leichtere Verletzungen davon.

Wargrethausen O. A. Balingen, 27. Sept. (Ertrunken.) Das zwei Jahre alte Kind des Zimmermanns Jakob Leibold fiel in die Enag. Da diese zurzeit viel Wasser führt, wurde das Kind von den Bogen fortgerissen und konnte erst nach langem Suchen im Wehr der Lautlinger Mühle als Leiche gefunden werden.

Waihingen, 27. Sept. (Guter Geschäftsgang.) Die hiesige Leinen-Industrie ist zurzeit so gut beschäftigt, wie seit Jahren nicht. Namentlich in „breiter Ware“ ist rege Nachfrage. Auch der Betrieb in den Stickeriegeschäften kann als gut bezeichnet werden.

Gemrighausen, 27. Sept. (Vermißt.) Der 61 Jahre alte Schlossermeister Wilhelm Beck von hier hat sich am 22. September entfernt und ist seither vermißt. Zuletzt wurde er auf dem Bahnhof in Bötzingen bei Heilbronn gesehen.

Ellwangen, 27. Sept. (Ertrunken.) Abends wollte der 21 Jahre alte von Altmannstot gebürtige Knecht Anton Fruchs in der Steingrubmühle mit dem Sohn des Besitzers die Falle ziehen, glitt auf dem nassen Laufsteg aus und fiel rücklings in das Wasser, das ihn sofort unter der Falle hindurchzog und in dem Strudel mit forttrieb. Er konnte trotz sofortigen Suchens nicht mehr aufgefunden werden.

Heidenheim, 24. Sept. (Hindenburgplatz.) Zur Ehrung des Reichspräsidenten aus Anlaß seines 80. Geburtstages am 2. Oktober beschloß der Gemeinderat, die bisherige Kaiserstraße beim Ostschulhaus in Hindenburgplatz umzubenennen.

Laupheim, 27. Sept. (Tödlicher Unfall.) Am Samstag abend wurde die hochbetagte Witwe Monika Hall geb. Wieland, die bei ihrem Sohne wohnte, zur Ruhe begeben. Als sie kaum die ersten Stufen der Treppe hinaufgestiegen war, fiel sie plötzlich rücklings herunter und erlitt einen schweren Schädelbruch, der ihren Tod zur Folge hatte.

Friedrichshafen, 27. Sept. (Ein Mitarbeiter des Grafen Zeppelin gestorben.) Der Diplom-Ingenieur Hugo Kübler, gebürtig aus Cannstatt, einer der ersten Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, der im März 1899 die erste schwimmende Halle in Manzell und das erste Zeppelinluftschiff baute, ist in Karlsruhe gestorben.

Sigmaringen, 27. Sept. (Keine Berufung nach Berlin.) Von einer Berufung des Regierungspräsidenten Scherer ans Handelsministerium in Berlin ist hier, wie die Hohenz. Volkszeitung erfährt, nichts bekannt.

Meine Nachrichten aus aller Welt

Beprechung der Finanzminister. Der preussische Finanzminister hat die Finanzminister der übrigen Länder zur Vorbereitung ihrer Stellungnahme im Reichsrat in der Frage der Deckung der Beamtengehältererhöhungen zu einer vertraulichen Beprechung für Mittwoch nachmittag nach Berlin eingeladen. Die Verhandlungen im Reichsrat beginnen am Donnerstag.

Das große Los der Erziehung. Am Dienstag wurde der Hauptgewinn von 100 000 M in der durch die Betriebsgeräten der beiden Lotteriebeamten Böhm und Schleifstein notwendig gewordenen Erziehung gezogen. Er fiel auf die Nummer 149 288, die in der ersten Abteilung in Berlin in Viertelabschnitten und in der zweiten Abteilung in Breslau in Achtelabschnitten gespielt wurden. Die Berliner Gewinner sind durchweg bedürftige Arbeiterfamilien. Dem zweiten Gewinn von 25 000 M erhielt die Losnummer 27 000 die in Coblenz und Neulöden in Achtelabschnitten gespielt wurde.

Empfang japanischer Parlamentarier beim Reichskanzler. Der Reichskanzler hat einige sich zurzeit auf einer Studienreise in Deutschland aufhaltende japanische Parlamentarier empfangen.

Revolverattentat auf eine Kontoristin. In den Geschäftsräumen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Leipzig wurde ein Revolveranschlag auf eine 23jährige Angestellte verübt. Der Täter ist der Kaufmann Heiden, der früher bei dem Gewerkschaftsbund beschäftigt war, wegen Unterschlagung aber entlassen und vom Gericht zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt ist. Die Angestellte traf die Angestellte in die linke Beckenseite. Der Täter wurde festgenommen.

Hinrichtung eines Raubmörders. In München wurde am Dienstag im Hofe des Gefängnisses Stadelheim der Raubmörder Heinrich Kern, der den Goldarbeiter Scheiber ermordet und beraubt hatte, hingerichtet.

Das Eisenbahnunglück in Südtirol. Die Zahl der bei dem Zugsabsturz in den Eisack ums Leben gekommenen Bahnbeamten beträgt nach den letzten Feststellungen 16. Fünf Leichen sind bereits aus dem Eisack geborgen.

Parteiorganisierender Koch in Moskau. Der Vorsitzende der Deutschen Demokratischen Partei, Koch, ist in Moskau eingetroffen.

Ein neuer Geschwindigkeitsrekord. Der englische Flieger Rinead, der während des Wettbewerbs um den Schneider-Pokal in Venedig aufgab, erreichte in der dritten Runde eine mittlere Geschwindigkeit von 465,402 Km. und hat damit einen neuen Geschwindigkeitsweltrekord aufgestellt.

Tödlicher Fallschirmabsturz. Bei einer Flugveranstaltung in Paderborn war der in Fliegerkreisen gut bekannte Fallschirmpilot Kleinenberg-Bielefeld aus einem Flugzeug in etwa 700 Meter Höhe abgesprungen. Der Fallschirm entfaltete sich aber nicht. Kleinenberg stürzte zu Boden und war sofort tot. Die Gattin des Verunglückten befand sich in demselben Flugzeug. Bevor das Flugzeug noch landen konnte, erlitt sie einen Nervenschlag und fiel in Ohnmacht. Kleinenberg hat bisher 110 Fallschirmabstürze durchgeführt.

Handel und Verkehr.

Börsen

Berliner Börse vom 27. Sept. Bei Beginn des Verkehrs trat auf allen Börsen eine gewisse Unruhe ein, die ihren Ausgang genommen hatte in erster Reihe von den verschiedenartigen Meinungen über den Termin für die Kollisions der preussischen Zolltarife. Auch wurde der Bankausweis als wenig befriedigend angesehen, weil der Kollisionsbestand angeblich des bevorstehenden Quartalswechsels für recht hoch beurteilt wurde. Zudem war die Beteiligung wegen des überhöhten Devisenlages recht gering. Die Anhangskarte stellen sich infolge dessen nahezu durchweg niedriger. Die Kurse lagen teils darüber, teils unter dem Vorjahresstand.

Märkte

Stuttgarter Schlachthochmarkt vom 27. September. Zugelassen waren 21 Ochsen, 25 Kühe, 221 Jungkälber, 300 Jungrinder, 151 Kälber, 880 Kälber, 1594 Schweine; unverkauft blieben 101 Jungkälber, 50 Jungrinder und 100 Schweine.

Es folgten der 30 Mar. Lebendgewicht:
Ochsen: ausgem. und vollst. 66-68, fl. 48-58;
Kühe: ausgem. und vollst. 52-54, fl. 48-51;
Jungrinder: gemischte 60-64, ausgem. 51-58, fl. 45-50;
Kälber: gem. 41-51, ausgem. 31-40, fl. 30-40, art. gen. 15-19;
Kälber: kleine Mast- und beste Saugkälber 81-85, mittl. 70-78, art. 35-48;
Schweine: über 300 Pfund 71-72, von 240-300 Pfund 72-73, von 200-240 Pfund 70-71, von 100-200 Pfund 71-72, von 120-160 Pfund 67-68; Saug- 66-74.

Verlauf: langsam. Großvieh und Schweine Ueberhand. Stuttgarter Wochenmarkt vom 27. Sept. Die Zufuhren waren reichlich, aber die Käufer geringer an Zahl. Für Zweifelheden wurden auf dem Oberröhrmarkt etwas höhere Preise gefordert; mittelmäßige Bräute lieferten meist 12 J., bessere bis zu 15 J. das Pfund. Bei Schaffhausen ist ein beträchtlicher Preisrückgang eingetreten: geringe Ware lieferte 25 J., bessere meist 30 und bis zu 35 J. das Pfund. Bräute galten 25-30, meist 30-35 J., Äpfel 8-15 J., Birnen 10-20 J., Brombeeren 45-50 J., Goldtrauben 30 J. (brutto), diese Goldtrauben 35 J. das Pfund.

Stuttgarter (Großmärkte.) Kartoffelgroßmarkt auf dem Deuschelplatz: Zufuhr 700 Zentner, Preis 4.50-6 J. - Rohschmalzmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 3000 Zentner, Preis 4-4.80 J für 1 Zentner.

Hofheimer Schlachthochmarkt vom 26. Sept. Aufgetrieben waren 429 Tiere und zwar: 24 Ochsen, 11 Kühe, 21 Rinder, 18 Ferkel, 8 Kälber, 2 Schafe, 345 Schweine. Marktverlauf mittelmäßig; Ueberstand 5 Stück Großvieh, 17 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 59-61, 2. 54-57, Ferkel 1. 62-65, 2. und 3. 52-60, Kühe 2. und 3. 35 und 27, Rinder 1. 61-65, 2. 56-59, Schweine 1. 74-76, 2. 73-75, 3. 70-73.

Herrenberg, 27. Sept. (Wied- und Schweinemarkt.) Dem gestrigen Viehmarkt waren zugetrieben: 8 Ochsen, 134 Kühe und Kalbinnen und 165 Stück Jungvieh. Von Händlern wurden 125 Stück Vieh zugetrieben. Da viele Käufer am Platz waren, ging der Verlauf gut. Bezahlt wurden: für 1 Ochse (es wurde nur 1 Stück verkauft) 59 J. pro Zentner, für eine trächtige Kuh 550-620 J., für eine Milchkuh 480-580 J., für eine Schlachtkuh 280-350 J., für eine Kalbin 720 J. für ein Stück Jungvieh 200-580 J. - Dem gleichzeitigen Schweinemarkt waren zugeführt: 710 Milchschweine und 90 Läufer-schweine. Verkauft wurden 360 Milchschweine zum Paarpreis von 35-75 J. und 50 Läufer zum Paarpreis von 90-100 J. Infolge der starken Zufuhr Verkauf gedrückt.

Letzte Nachrichten.

Zur Unterredung Stresemann-Briand

Genf, 27. Sept. Entgegen anderslautenden Darstellungen wird heute von deutscher Seite darauf hingewiesen, daß die gestrige Zusammenkunft zwischen Dr. Stresemann und Briand bereits seit längerer Zeit vereinbart war. In der Unterredung, die einen rein sachlichen Charakter trug, sei eine Reihe bestimmter deutsch-französischer Punkte, u. a. auch das Matin-Interview Dr. Stresemanns erörtert worden. Es ist hierbei zum Ausdruck gekommen, daß die redaktionelle Einleitung den Inhalt des Interviews discreditiert hat und scheinbar mit der Absicht vorgenommen worden war, einen gewissen ungünstigen Eindruck hervorzurufen. Dieses Vorgehen des Blattes soll bedauert werden sein. Die heute erfolgte Abreise Briands stehe in keinem Zusammenhang mit den deutsch-französischen Verhandlungen. Insbesondere wird der Behauptung entgegengetreten, als ob Briand durch eine vorzeitige Abreise weiteren Besprechungen mit Dr. Stresemann aus dem Wege gehen wollte.

Brandstiftung im Finanzamt Neufölln

Berlin, 27. Sept. Im Finanzamt Neufölln brach heute nachmittag ein Feuer aus, das, ehe es größeren Schaden angerichtet hatte, gelöscht werden konnte. Es stellte sich heraus, daß eine Tür mit Petroleum begossen und dann angezündet worden war. Der Brandstiftung verdächtig wurde ein Händler festgenommen, der sich über das Finanzamt geärgert hatte. Er hatte bei einer Kasse des Finanzamts zu viel bezahlt, dort also noch ein Guthaben, das ihm aber nicht ausgezahlt wurde, weil er wegen einer anderen Steuer im Rückstand war.

Ankunft Bernardez' in Berlin

Berlin, 27. Sept. Der frühere brasilianische Staatspräsident Bernardez, der zurzeit eine Europareise unter-

nimmt, ist heute, aus Hamburg kommend, in Berlin eingetroffen. Zu seiner Begrüßung waren mehrere Vertreter des Auswärtigen Amtes sowie der hiesige brasilianische Gesandte und die Mitglieder der hiesigen brasilianischen Gesandtschaft am Bahnhof anwesend.

Das Reichsschulgesetz und Reichsrat

Berlin, 27. Sept. Der zuständige Ausschuss des Reichsrates wird sich, wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, zum ersten Male am 3. Oktober mit dem Reichsschulgesetzentwurf und den preussischen Abänderungsanträgen beschäftigen. Die Berichterstattung hat der preussische Ministerialdirektor Kaeftner übernommen. Die Ländervertreter haben zugelangt, bis zu diesem Termin Instruktionen ihrer Regierungen zu den preussischen Abänderungsanträgen einzuholen.

Demokratischer Aufruf zum Hindenburg-Tag

Berlin, 27. Sept. Der Parteivorstand der Deutschen demokratischen Partei erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: „Die deutschen Demokraten ehren den höchsten Repräsentanten der deutschen Nation, das erwählte Oberhaupt der deutschen Republik und zeigen an diesem Tage die Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold. Flaggen heraus!“ Die Deutsche demokratische Partei von Groß-Berlin beteiligt sich am Sonntag an der Spalierbildung zu Ehren des Reichspräsidenten.

Die Lage im überschwemmten Vorarlberggebiet

Wien, 27. Sept. Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen teilt mit: Die Lage im überschwemmten Vorarlberggebiet hat sich sehr gebessert. Die Fluten beginnen zurückzugehen. Der direkte Zugverkehr Wien-Vorarlberg-Schweiz-Paris wird nach wie vor über die Strecke St. Margarethen-St. Gallen-Zürich geleitet. Auf der Brennerstrecke ist die Unterbrechung südlich Franzensfeste bereits gehoben. Bereits morgen wird zwischen Franzensfeste und Grasten ein Umsteigeverkehr mit Autos eingerichtet werden. Auf der Illertalbahn ist der Verkehr teilweise wieder aufgenommen worden.

Rönnede noch in Angora

Angora, 27. Sept. Nach einer Meldung der Anatolischen Telegraphenagentur hat Rönnede seinen Weiterflug von Angora aus noch nicht angetreten.

Briefkasten

Anfrage: Woraus besteht Margarine? — Dieselbe Frage habe ich schon fünf Hausfrauen aus meinem Bekanntenkreise vorgelegt und — fünf verschiedene Antworten erhalten. Es gibt wohl kein anderes Nahrungsmittel, das soviel gekauft wird wie Margarine, und über dessen Zusammensetzung eine solche Unklarheit besteht.

Antwort: Tatsächlich ist nur einem verhältnismäßig kleinen Kreis von Hausfrauen bekannt, woraus Margarine hergestellt wird. Diese Unkenntnis begünstigt auch ganz besonders die Bildung der vielen Vorurteile gegen Margarine, die sehr zu Unrecht und zum Schaden der deutschen Volkswirtschaft lange Zeit in dem Ruf stand, ein nur mäßig guter Ersatz für Butter zu sein. Inzwischen haben aber die Rama-Werke, die größte Margarine-Produktionsstätte der Welt, ihre heute jedem Kind bekannte Marke „Rama-Margarine butterfein“ herausgebracht, der kein Vorurteil, keine Abneigung gegen Margarine mehr standhalten vermochte. Feinstes goldklares Tafelöl, Milch und Eigelb, das sind die Grundstoffe für die Gewinnung von Margarine. Also alles Zutaten, die die Hausfrau selbst fast täglich in der Küche für die appetitlichsten Gerichte verwendet.

Mutmaßliches Wetter für Donnerstag

Der Tiefdruck im Norden wandert nördlich weiter. Von Südwesten her macht sich schwacher Hochdruck fühlbar. Für Donnerstag ist mehrfach aufsteigendes und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kaufmann, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Für die jetzige Gebrauchszeit

empfehle ich zu staunend billigen Preisen:
Dreschmaschinen mit und ohne Puherei
Mastereigeräte aus eigener Fabrikation
Puhmühlen, Futterschneidmaschinen
Kreissägen, Sämaschinen, Schrotmühlen

Angenehme Zahlungsweise!

Sakob Maier, mech. Werkstätte, Neubulach
 Fernruf Bad Teinach Nr. 6.

Heimat-Heimat!

Ein Roman von der Grenze von Richard Stowronnek beginnt soeben in der **Berliner Illustrierten**

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

Mädchengesuch.

Wegen Verheiratung meines seitherigen Mädchens suche auf 15. Oktober ein tüchtiges, älteres Mädchen für Küche und Landwirtschaft.

Rosa Ottmar zur „Sonne“ Ebhausen.

Foto-Alben

in großer, schöner Auswahl empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

Nach vielen Besuchen habe ich endlich eine vorzügliche

Früh-Kartoffel

herausgefunden. Eine gelblichgelbe, allerfrüheste Qualitäts-Kartoffel 1. Ranges. Gleichbewährt im nassen Jahre wie im trockenen, auf leichtem Boden wie auf schwerem. Diese Sorte steht unter 12 Anbauversuchen der Bad. Landwirtschaftskammer 11 mal an erster Stelle. Hieron muß das Saatgut im Herbst beschaffen werden, da diese Sorte im Frühjahr stets ausverkauft ist.

Bestellungen

hierauf, wollen baldigst gemacht werden

Julius Raaf, Nagold / Tel. 77

Farbbänder Kohlepapiere

Georg Köbele
 Bürobedarf, Nagold
 Fernsprecher 126.

Gestorbene:

Pfalzgrafenweiler: Friederike Schmid Wte., geb. Dietzel 73 Jahre.

Calmbach: Wilh. Rentzler sen., Schuhmacher, 59 J.

Altensteig, 27. Sept. 1927.

Dankagung.



Für die vielen Beileidsbezeugungen, die uns bei dem raschen Hinscheiden unseres l. Vaters

Georg Gutekunst Küfer

zuteil wurden, besonders für die ehrenden Nachrufe von Seiten der Freiwilligen Feuerwehr, des Kriegervereins und der Küfer-Innung, sprechen wir an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Favorit-Moden-Album

für Herbst und Winter
 Preis Mk. 1.50

Beyers Mode-Führer

für Damenkleidung
 Herbstband I Mk. 1.50

für Kinder-Kleidung

Herbstband II Mk. 1.20

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

Gute Betten

kaufen Sie vorteilhaft im bewährten
 Aussteuerhaus
Christian Schwarz, Nagold.

Radfahrerverein Altensteig

Heute Mittwoch abend Monatsversammlung im Lokal. (Besprechung betr. Unionstagung in Heilbronn. Der Vorstand.

Altensteig

Woll-Garne

in nur guten Qual. billigst bei **C. Frik.**

Entwendet

wurde hier, vom Sonntag auf Montag, den 25./26. Sept. ds. J. ein

Fahrrad

„Marke Wanderer“ Die Ermittlungen deuten jetzt schon auf den vermutlichen Täter. Derselbe wolle bei Vermeidung einer Anzeige an die Staatsanwaltschaft, das Fahrrad wieder an Ort und Stelle zu verbringen.

Füllfederhalter

in großer Auswahl empfiehlt die **W. Rieker'sche Buchh.** Altensteig.

